

Schöpferisches in Farben und Formen

Beim Besuch der Ausstellung von Rolando Duarte und André Beccio im Kulturparkett Rapperswil erhielten die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee einen Einblick in das Schaffen zwei völlig unterschiedlicher Künstler.

■ *pd* – Noch bevor der Besucher das Kulturparkett in der unteren Etage betritt, stolpert er förmlich über einen riesigen Berg von gebündelten Zeitungen. Allerdings handelt es sich nicht um gewohntes, zur Entsorgung bereit gestelltes Papier. Bei näherem Betrachten entpuppt sich der Stapel als eine aus Holz gefertigte und bunt gemalte Imitation. Wie sich beim Rundgang durch den attraktiven Ausstellungsraum zeigt, stellt der Künstler André Beccio meist ganz banale Dinge aus dem Alltag in den Mittelpunkt seines Schaffens. Holz ist sein bevorzugtes Material. Die Aufmerksamkeit richtet sich hier auf den zerschmetterten Gartenstuhl, auf den angebissenen Apfel, auf die Zigarettenkippe und dort auf den «halben Hund», und die in süßem Rosa angemalte Waffe. Im Gespräch mit der Kunsthistorikerin Julia Deger, Schwiegertochter der Eigentümer des Kulturparketts, Adriana und Yasar Deger, hält der in Zumikon wohnhafte 45-jährige Beccio fest, dass er im Rahmen eines Möbelbaukurses eine Kettensäge ausprobiert und mit dieser die erste Skulptur geschaffen hätte. Es ist der Beginn einer neuen Leidenschaft, wie er ohne Umschwei-

fe zugibt, aus der er schliesslich eine Berufung machte. Die witzigen Anekdoten zu einzelnen Werken unterstrichen den immensen Humor des Künstlers.

Kreativität und Gefühle

Nur ein kleines Detail verbindet die beiden Kunstschaffenden André Beccio und Rolando Duarte, der Wohnort. Ansonsten könnten sie sich nicht unterschiedlicher mit ihren Werken präsentieren. Tiefgreifende philosophische Hintergründe beeinflussen die Objekte des 1955 in Havanna geborenen Duarte. Seine Werke reflektieren sein Leben, seine Ideen, Passionen und Erinnerungen, aber auch seine Ängste. Verschiedene gestalterische Möglichkeiten nutzt er, um dies zum Ausdruck zu bringen und lässt dabei Kreativität und Gefühle einfließen. Festgelegte Ziele kennt er in seinem Schaffensprozess nicht, lässt er wissen. Vielmehr fordert er den Betrachter auf, seiner eigenen Phantasie freien Lauf zu lassen. «Farben und Formen sollen die schöpferische Kraft in jedem wecken», das sei wie ein befreiender Akt. Um in Balance zu leben, zählt Duarte auch Musik als weiteren Mosaikstein dazu. Levin Deger versteht es jedenfalls in diesem Augenblick hervorragend, dem beeindruckenden Visuellen mit seinem ebensolchen Gitarrensound den passenden Rahmen zu verleihen. «Memento vivere – Gedenke zu leben» lautet der Titel der Ausstellung mag vielleicht ein wenig irritieren, doch trifft er trotz des enormen Kontrastes der beiden Künstler perfekt zu.



Beeindruckt: Die Mitglieder des Kunstvereins Oberer Zürichsee staunen ob Rolando Duartes und André Beccios Werken.